

gericht auf Grund der Oberpräsidialverordnung von 1905 die Strafbarkeit der Handlung ausgesprochen. Andererseits ergab sich jedoch bei den Verhandlungen, dass diese Verordnung unhalbar ist, wenn die Gärtnerei nicht schwer geschädigt werden soll. Der Oberpräsident hat nun gegenwärtig die Verordnung abgeändert, indem er nachgelassen hat, dass während der Zeit des Hauptgottesdienstes auch Arbeiten in Gärtnereien, die durch die Natur des Betriebes, insbesondere die Witterung bedingt sind, vorgenommen werden können. Wenn diese Verordnung auch nur für die Provinz Sachsen gilt, so hat sie doch insofern weitgehende Bedeutung, als sich ihr gewiss auf Antrag auch andere Provinzialbehörden anschließen werden.

**Sind Waren einer erheblichen Preisschwankung unterworfen**, so ist es erforderlich, dass eine bestimmte Frist zu vereinbaren ist. Im anderen Falle, d. h. wenn ein Lieferungsstermin nicht vorgesehen wird, gilt nach einer neuerdings vorliegenden Gerichtsentscheidung eine angemessene Frist als vereinbart. In solchen Fällen sind somit Differenzen ganz unvermeidlich.

**„Sind Sie gesund?“** Diese Frage wird sehr oft vom Arbeitgeber gestellt, wenn er einen Gehilfen engagiert. Nun hatte ein Angestellter bei dieser Frage verschwiegen, dass er schon verschiedene Krankheiten durchgemacht hatte. Er hatte einfach erwidert, er sei gesund. Später erkrankte er an einem Herzleiden, an dem er schon vor Jahresfrist einmal gelitten hatte. Er wurde entlassen, weil er dies verschwiegen hatte. Das Kaufmannsgericht Berlin entschied aber, dass der Angestellte von früheren Erkrankungen nichts zu sagen braucht, wenn er sich bei der Bewerbung selbst wieder gesund fühlt. Nur ein chronisches Leiden hätte er angeben müssen.

**Weihnachtsgratifikation ist als ein Teil des Gehaltes anzusehen.** Wenn ein kaufmännischer Angestellter mehr als 2000 Mk. Gehalt hat, unterliegt er nicht der Krankenversicherungspflicht. Nach der Entscheidung der Aufsichtsbehörde ist dabei eine Weihnachtsgratifikation mit zu berechnen, wenn eine solche auch nicht ausdrücklich im Anstellungsvertrag festgesetzt, wohl aber nach den Gepflogenheiten des Geschäftes zu erwarten ist.

**Dürfen gebrauchte, aber nicht entwertete Invalidenmarken nochmals verwendet werden?** Das Reichsgericht hat in einem Urteil vom 10. Dezember 1908 entschieden, dass es nach § 187 des Invalidenversicherungsgesetzes strafbar ist, wenn die Arbeitgeber bereits eingeklebte, aber noch nicht entwertete Marken zur Erfüllung seiner Verpflichtungen verwendet und entsprechend entwertet. Nach Ansicht des Reichsgerichts ist die Marke schon durch das Einkleben zur Verwendung gekommen und darf nicht nochmals benutzt werden.

**Lohnbewegung.**

**Die Arbeitseinstellung in den Berliner Gärtnereien.** Nach einer hier eingegangenen Nachricht sind zahlreiche Kündigungen vorgekommen, die einen grösseren Umfang als früher angenommen haben, aber bei weitem nicht so hervortreten, wie das von der Arbeitshemerpressen hingestellt wird. Von unserem Berichterstatter wird uns geschrieben, dass es schwer ist, die Lage richtig zu beurteilen. Gehilfen sind in jedem Frühjahr, zumal wenn

sich die Arbeiten so zusammendrängen, knapp. Arbeitslose Gehilfen gibt es so gut wie nicht, denn sie finden alle sofort in den Landschaftsgärtnereien Beschäftigung. Viele Handelsgärtner sind erbittert, dass die Gehilfen von der Arbeit zurückgehalten werden und selbst junge, minderwertige Kräfte, die absolut nichts leisten können, 21 Mark wöchentlich erhalten sollen. Viele Arbeitgeber haben die Gehaltserhöhung bewilligt, häufig hat man auch die Forderungen zurückgewiesen und die Leute kurzerhand entlassen. Gesperrt waren zu Anfang dieser Woche nur drei grössere Geschäfte. Das erwartete Zusammenhalten der Prinzipale ist nicht zu verzeichnen; besonders die Gruppe Berlin hat nichts zur Abwehr des drohenden Ausstandes unternommen und wird für die Benachteiligung vieler kleiner Betriebe verantwortlich sein. Nach Ostern ist zweifellos von auswärtigen Zuzug von Ausgelernten zu erwarten und die Stellen werden dann bald besetzt sein.

**Ausstellungen.**

**Die Massachusetts Horticultural Society der Vereinigten Staaten von Amerika** plant vom 26. bis 30. Mai 1910 eine grosse Spezial-Ausstellung von Orchideen, zu der alle Liebhaber und Züchter dieser Pflanzen eingeladen werden. Die bedeutenden und zahlreichen, für die besten Leistungen ausgesetzten Preise, deren höchster ca. 4000 Mark beträgt, lassen eine rege Beteiligung grosser Firmen auch unseres Kontinentes voraussehen.

**Die internationale Ausstellung in London**, die am 12. Mai d. J. ihre Pforten öffnen wird, soll von verschiedenen Sonderausstellungen von Blumen und Früchten begleitet werden. Da bereits eine grössere Zahl englischer und bedeutender Firmen des Festlandes ihre Beteiligung zugesagt haben, setzt man grosse Erwartungen auf das Gelingen derselben. Auskunft erteilt der Sekretär für die Gartenbau-Abteilung der internationalen Ausstellung, Shepherd's Busch, London W.

**Die deutsche Dahliengesellschaft** teilt ihren Mitgliedern mit, dass die 13. grössere Dahlien- und Herbatblumen-Ausstellung vom 11. bis 14. September 1909 im deutschen Buchhändlerhaus zu Leipzig stattfindet. Die Anmeldungen werden frühzeitig bis zum 1. August an den Schriftführer Curt Engelhardt-Leipzig-Eutritzsch erbeten. Die Ausstellung ist in grösserem Stil geplant und es wird infolge der Zentrallage Leipzigs ein reger Besuch auch von auswärtig erwartet. Es sollen nicht nur abgeschnittene Blumen, sondern auch Bindereien aus Dahlien Berücksichtigung finden, dabei ist eine Prämierung der ausgestellten Gegenstände nicht vorgesehen.

**Eine Nelkenausstellung in London** war am 24. März d. J. von der „Perpetual Flowering Carnation Society“ veranstaltet worden. Sie war eine der erfolgreichsten, welche die Vereinigung organisierte und die Halle war trotz des ungünstigen regnerischen Tages gut besucht. Die Firmen, deren Kulturen auf den Inseln des Kanals liegen und die von einem ausserordentlich milden Klima begünstigt werden, zeichneten sich auf der Ausstellung besonders aus, so dass man einen späteren Termin wählen müssen, wenn die übrigen englischen Firmen des Hauptlandes, deren Kulturen im Verhältnis um diese Zeit noch im Rückstande sind, mit ihnen in Wettbewerb treten sollen. Neuheiten waren so gut wie keine vorhanden,

von einigen kleineren, unbenannten Varietäten abgesehen. Eine der besten neuen Sorten war *Carola*, eine grosse dunkle, fast schwarzrote Nelke in der Art von *Harlowarden*, für die der Züchter, C. Engelmann-Walden, den ersten Preis erhielt. Wir kommen gelegentlich unseres Berliner Ausstellungsberichtes darauf zurück. Eine kleinere Blume derselben Färbung war *Glady's*, von einer sehr schönen Form. Die beste dekorative Leistung war die Gruppe von Hugh Low & Co., welche sich in der Mitte der Halle befand und bei der hohe Vasen mit Nelken je einer Sorte gefüllt, aus einem Grunde mit Farnen aufgestellt waren. Von älteren Sorten zeigte C. Engelmann etwa 70 Varietäten, von denen verschiedene sich durch vollkommene Färbung auszeichneten. Neben der bereits genannten Neuheit *Carola* fielen auch *Imperial* und *Mikado*, eine schieferblaue Nelke auf. Besonderer Erwähnung aus den übrigen Gruppen verdienen noch die weissen Sorten *Sarah Hill*, *White Enchantress* und *White Perfection*, ebenso die rosa Neuheit 1908 *Afterglow*, sehr reichblühend, *Aristocrat*, etwas dunkler als die vorige, *Mrs. H. Burnett*, lachsfarbig, *Rose Pink Enchantress*, eine dunkelrosa grossblumige Abart der *Enchantress* und die scharlach blühende *Britannia*.

**Warnungstafel.**

**Vor dem „Animalischen Stickstoffdünger“** der „Frankfurter Düngemittel-Gesellschaft“ (50 kg 5 Mk.) wird in der Zeitschrift „Bund der Landwirte“ gewarnt. Der reelle Wert ist etwa 1 Mk. Nach den von der Versuchstation in Bonn vorgenommenen Untersuchungen ist das Düngemittel ohne Wert.

**Handelsnachrichten. Das Lokal-Geschäft**

der bedeutendsten Plätze des Reiches im Monat März.

**Vorbericht.**

Der Frühlingssang hat in diesem Jahre ausserordentlich spät eingesetzt. Einer langandauernden Kälteperiode folgten zu Beginn des vergangenen Monats noch ausgiebige Schneefälle. Der Boden war überall bis Mitte März hart gefroren, so dass die den Kulturen zum Saftauftrieb so notwendige Feuchtigkeit nur in äusserst beschränktem Masse an die Wurzeln gelangen konnte. Naturgemäss wurden dadurch die Arbeiten aller Art sehr erschwert und erst das letzte Drittel des März ermöglichte die Aufnahme der rückständigen Gartenarbeiten, als dem fortgesetzt trüben kalten Wetter sonnige, milde Tage folgten. Die günstige Einwirkung dieses Umschlages auf das Geschäft ist auch nicht ausgeblieben und gibt zu den besten Hoffnungen Veranlassung, wenn nicht der launische April noch einen Strich durch alle Berechnungen zieht. Die Aussichten für das kurz bevorstehende Osterfest sind die denkbar günstigsten und die gesamte Geschäftslage geht mit dem beginnenden Frühling einer Besserung der Zeiten entgegen. Weit aus der grösste Teil der eingegangenen Berichte bringen die zunehmende Befriedigung über die gegenwärtige allgemeine Lage zum Ausdruck, so wie wir sie seit langem nicht hatten.

Mit Beginn des Monats März fanden die Ballfestlichkeiten ihren Abschluss, es wird daher über eine laue Geschäftstätigkeit im ersten Drittel geklagt. Erst als Gesellschaften und Diners einen neuen Anlass zur Dekoration der Tafel boten und die Zeit der Einsegnungen einsetzte, erfuhr dieselbe einige Belebung. Immerhin stehen die Umsätze in keinem Verhältnis zu denen des Vorjahres, die nicht entfernt erreicht worden sind. Die der Frühjahrszeit sonst eigene Kauflust fehlte vollständig und das billigste erhält den Vorzug; überall herrscht dieselbe Sparsamkeit. Blütenpflanzen wurden mit

wenig Ausnahmen flott abgesetzt und auch spärreren Sachen mehr Beachtung als sonst geschenkt. Manche Arten sind infolge reger Nachfrage gänzlich ausverkauft worden, so dass das Angebot vor der Osterzeit der Ergänzung bedarf. Die Azaleen, über deren Qualität zu Beginn des Jahres viel geklagt wurde, kommen nunmehr in schöner, vollbesetzter Ware zum Angebot und finden reichlich Beachtung; sie sind teilweise, ebenso wie Rhododendron und Kamellien, geräumt worden. Auch Topfrosen fanden viel Käufer und erzielten zufriedenstellende Preise, da sie immer als etwas apartes gelten. In dem gewohnten Angebot nahmen allerhand Zwiebelgewächse und Maiblumen noch immer die erste Stelle ein, die Qualität wurde verschiedentlich beurteilt und nur in den grösseren Städten trat ein Mangel an Tulpen hervor. Treibsträucher erfreuten sich mehr als bisher allgemeiner Beliebtheit und bilden neben den Zwiebelgewächsen einen Hauptfaktor des Umsatzes. Besondere Erwähnung verdienen unter anderem noch Flieder, welcher auch viel zur Dekoration Verwendung fand, ebenso erzielten Prunus, Pirus, Deutzien und *Viburnum Opulus* gute Preise. Von aparten Sachen kamen ferner Orchideen, deren Hauptblütezeit in das Frühjahr fällt, *Amaryllis*, *Clivien*, *Calla* und *Goldlack* in Betracht. Veilchentöpfe in la Qualität fehlten, dagegen zeichneten sich Cinerarien durch reiches Blühen aus. Zwiebelgewächse kamen noch immer hinreichend zum Angebot, so dass in dem niedrigen Stand der Preise keine Aenderung eingetreten ist. Das Blattpflanzen-geschäft hat noch keine nennenswerte Belebung erfahren. Das Publikum bevorzugt blühende Pflanzen und kauft nur dann Palmen und Farne, wenn dieselben zu mässigen Preisen in kleinen Exemplaren zu haben sind. Auch der Berichtsmonat trat daher durch bescheidene Umsätze in diesem Artikel hervor. Es war auffällig, dass gegenüber kleineren Cocos, Phoenix und Kentien, sowie Farnen, Araukarien nirgends recht abgingen. *Adiantum* und *Nephrolepis*, in einzelnen Fällen auch *Aspidistra*, behielten den Vorzug. Die bescheidenen Umsätze, die den Winter hindurch gerade in diesem Artikel erzielt wurden, gaben wenig Hoffnung auf eine Besserung.

Die Festbinderei hatte vorzüglich in den letzten beiden Wochen gut zu tun und kamen Bestellungen für Gesellschaften und Theater zur Erledigung. Die Tafeldekoration war in Frühjahrsstimmung und der Zeit der Einsegnungen entsprechend in hellen, weissen Farben gehalten. Im Verhältnis zu dem unruhigen Geschäftsgange der Festbinderei gingen Bestellungen auf Trauerarrangements und Kränze regelmässig in befriedigendem Umfang ein und da das günstige Wetter Ende März auch zu Friedhofsbesuchen anregte, wird die Lage gerade in diesem Zweige sehr günstig beurteilt. Die Nachfrage nach weissen Blumen war dabei ziemlich reger, so dass an einigen Orten die Vorräte ausgingen. Von Nürnberg wurde eine Benachteiligung des Geschäftes durch zahlreich stattfindende Einsegnungen gemeldet. Das Angebot von Schnittblumen hatte mit dem Eintritt wärmerer Tage einen Umschwung zu Gunsten einheimischer Kulturen erfahren, indem die Eingänge aus dem Süden in den Hintergrund gedrängt wurden. Da die deutschen Schnittblumen sich ausserdem durch bessere Qualität auszeichneten, so halten sie erfolgreich gegen die ausländische Konkurrenz stand. Leider brachten Blumenauktionen wieder viel minderwertiges Material auf den Markt. Ausser Maiblumen stand noch alles hoch im Preise und es wird berichtet, dass die Preise für Schnittblumen im allgemeinen zu Anfang März die der Weihnachtszeit noch übertrafen. Auch jetzt ist der eingetretene Mangel an la. Rosen und Nelken noch nicht gehoben, so dass man für das Fest mit teuren Blumen zu rechnen haben wird. Dazu kommt, dass der lange Winter die Entwicklung der Freilandkulturen bedeutend verzögert hat und wir von diesen noch nichts zu erwarten haben. Zur Verwendung gelangten in erster Linie Veilchen, Maiblumen, Goldlack, *Calla*, Orchideen und *Myosotis*, sowie die Blüten verschiedener Zwiebelgewächse und Treibsträucher. Die Eingänge aus dem Süden liessen zum Teil sehr zu wünschen übrig und gingen mit Eintritt wärmerer Tage bedeutend zurück. Rosen kamen in der Hauptsache in minderwertiger Qualität an, im übrigen trafen noch Nelken, Levkojen, Ranunkeln, Anemonen und Veilchen ein. Die belgischen und Pariser Rosen sind bedeutend besser als die südfranzösischen, die sehr kleine Blumen zeigen. Für Körbe mit gemischter Pflanzung sind die Preise mit dem eingetretenen Frühjahr gefallen. Dem kalten und frostigen Wetter, das den Monat einleitete, folgte ein

Prunus, Kapital- weitergen, es boten als Argumente in trotz dieser lieferten deutschen n. Wir eingehend diese Anstellung, man von der Gedändisches bitterbönertrner, in zu verberg und a einfach erziehung ösischen gt haben. übrigen ung sehr Witterung Haupt- ittee un- lich ver- ont, dass rtenbau- berück- nheim dass die r Faktor n, trotz- zu sehr ung aber

mit guten kulturellen Leistungen, dann werden unsere Ausstellungen das, was sie früher waren, dann genügt auch die Hälfte des Materials, was wir in Berlin vorhanden, so dass die einzelnen Gruppen der Ausstellung zur Geltung kommen und sich die Pflanzen beurteilen lassen. Wir sind immer der Meinung gewesen, und werden die Ansicht auch in Zukunft vertreten, dass der deutsche Markt in allererster Linie für die deutschen Kulturzeugnisse offen bleiben muss. Ausstellungen sind keine Schaustücke, sondern sie haben einen hohen volkswirtschaftlichen Wert und wir haben die damit zusammenhängenden Erfolge für unsere heimische Gärtnerei sehr dringend notwendig.

In den nächsten Nummern werden wir eingehend auf die Ausstellung und die besten Leistungen zurückkommen und daran verschiedene Sonderartikel anschliessen; wobei wir besonders wertvolle Handelspflanzen zu berücksichtigen gedenken.

**Vermischtes.**

**Mindestpreise für Gartenbauerzeugnisse.** In den Tageszeitungen tauchen stets mit Beginn der Pflanzzeit Schleuderangebote auf, die das solide Geschäft schädigen. Die handlungsgärtnerischen Vereine und Verbände sollten deshalb ein wachsames Auge auf die Tageszeitungen haben und darauf achten, dass derartige Offerten unterdrückt und die Betreffenden auf das Nachteilige solcher Angebote aufmerksam zu machen werden. Der einzelne ist dagegen machtlos, aber der Aufforderung von gärtnerischen Korporationen wird sich niemand so leicht widersetzen. Wenn auch die festgesetzten Mindestpreise nicht immer einzuhalten sind, da es ja viel auf die Qualität der Ware ankommt, so lässt sich doch durch das Zusammengehen der Produzenten allmählich eine Preissteigerung erfolgreich durchführen.

Ausser den Baumschulenbesitzern haben es auch die Handelsgärtner durchaus nötig, darauf zu sehen, dass gute Preise gerade in den Frühjahrsmonaten eingehalten werden. Der letzte Herbst und Winter hat es wieder bewiesen, wie leicht unerwartete Verluste eintreten können. Um so dringender ist es notwendig, die Vorteile ins Auge zu fassen und durch Anzucht schöner, gleichmässiger Pflanzen den Liebhaber zu veranlassen, einen höheren Preis anzulegen. Wir möchten ganz besonders anregen, bei der zunehmenden Verwendung von krautartigen Blütenpflanzen für Balkons und Fensterkästen eine möglichst starke Ware zur Verfügung zu stellen und die gegenwärtige Richtung auszunützen. Durch jahrelange Preisschleuderei ist das Publikum leider verwöhnt, denn es ist nunmehr ausserordentlich schwer, eine Aufbesserung durchzuführen. Auch Sämlingspflanzen sollten für Balkonkästen in noch grösseren Massen herangezogen und als blühende Pflanzen verkauft werden. — Wir richten an alle Vereine und Verbände das Ersuchen, unermüdlich dahin zu wirken, dass für unsere gärtnerischen Erzeugnisse höhere Preise zur Einführung kommen.

**Beobachtungen über den Einfluss des Laternenlichtes auf Bäume** legt ein Gelehrter in einer Abhandlung nieder, die er im Auszug in der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten wiedergibt. Der Verfasser, Laubert, beobachtete, dass überall da, wo die Krone einer Kastanie einer Laterne nahe kam, die Blätter ihre Lebensfähigkeit 2-3 Wochen länger behielten, als die Zweige unbelichteter Teile desselben Baumes. Die Blätter blieben selbst nach mehrtägigen Kälteperioden, als sie nicht mehr assimilierten und abstarben, mit noch grüner Farbe am Baum, da die normale Ausbildung der Trennungsschicht am Blattrunde noch nicht vollzogen war. Der Verfasser schliesst

daraus, dass der Einfluss des Laternenlichtes das Ausreifen der Triebe und Blätter und somit den Uebergang in die Winterruhe bedeutend, um ca. 2-3 Wochen, verzögert.

**Der Unsitte des Verbetens der Blumen-spenden** tritt neuerdings in Frankreich eine Richtung entgegen, die die Erhaltung des alten und beliebten Brauches, dem Verstorbenen Blumen darzubringen, anstrebt und fördert. In einer französischen Zeitschrift wird dabei Anzeigen gedacht, auf denen ersucht wurde, nur Blumen zu stiften. Wir hatten in letzter Zeit öfter Veranlassung, Fälle zu zitieren, in denen ersucht wurde, von der Stiftung reicher Blumenspenden abzusehen, und es berührt doppelt angenehm, zu erfahren, dass man andererseits nach besten Kräften alles daran setzt, der mehr und mehr um sich greifenden Unsitte, die unseren Beruf so ausserordentlich schädigt, zu steuern. Die Initiative ist jedenfalls eine sehr glückliche und es wäre zu wünschen, dass sie auch bei uns mit aller Energie ergriffen würde, damit die Unsitte des Verbetens von Kranzspenden, die ohnehin keine den Erwartungen entsprechenden Fortschritte macht, noch im Keime erstickt wird.

**Der Kampf gegen die Maulwurfsgrille** wird vielfach erfolglos dort geführt, wo diese Schädlinge in grossen Massen auftreten. In den Frühbeeten hat sich, ausser den schon früher von uns erwähnten Mitteln, das Einsenken von Töpfen als Fanglöcher, recht gut bewährt. Notwendig ist, dass man hierbei die Gänge der Maulwurfsgrillen beobachtet und die Töpfe an den oberen Kanten der Frühbeete, etwas unter den Rand einsenkt, da die Tiere mit Vorliebe an den trockenen warmen Wänden entlang laufen. Auch die Anwendung von Schwefelkohlenstoff, der den Pflanzen nicht schadet, selbst wenn die Fenster geschlossen gehalten werden, ist empfehlenswert.